



Wangerooger

moin

# Inselbote

H 21 773

Unabhängiges Mitteilungsblatt

Einzelpreis € 0.90

Nr. 11 November/Dezember 2008

## 100 Jahre Inseldruckerei

Mit dem steigenden Wohlstand kamen Anfang des letzten Jahrhunderts immer mehr Gäste auf die Insel, um hier ihren Urlaub zu verbringen. Dadurch stieg auch der Bedarf an Lokalitäten, Andenkenläden, Bekleidungsgeschäften und was der Gast noch so zum Wohlfühlen brauchte. Es zog viele Geschäftsleute nach Wangerooge, die hier ihre Betriebe öffneten. Auch Wilhelm Wiegleb aus Hannover zog es mit seiner Familie auf das Eiland. 1904 kaufte er das Haus in der Anton Günther Straße, wo eine Wäscherei für jedermann eingerichtet wurde.

"Waschanstalt" von Wilhelm Wiegleb aus Hannover empfiehlt sich zur Uebernahme von Herren, Damen und Kinderwäsche. Elegante, saubere Ausführung, prompte Bedienung, billige Preise. Ganze Hauswäschen werden sauber ausgeführt und billig berechnet."

Mit dieser Anzeige warben die Wiegles im Badeprospekt und in der schon erscheinenden „Fremdenliste“. Auch Strandhotel Jürgens, Restaurant Giftbude, Strandhotel H. Gerken machten schon 1904 Werbung ebenso wie das "Jeversche Wochenblatt", welches vierteljährlich 2 Mark kostete. Kurhausbesitzer B. Janßen bot Bauplätze in jeder Größe und mit Gärten zum Verkauf an. Und auch:



Dies ist das einzige Bild vom Druckereigründer Wilhelm Wiegleb mit seiner Tochter Else

"Geschützte Veranda nebst reizender Tannen Anlage sowie Doppel Kegelbahn und Musiksaal", so B. Janßen. Beliebt war wohl das bayerische Bier, welches etliche Hotels anboten. Zu den alten Häusern und Betrieben gehörten auch das Hotel Hanken, Andenken von Ahn, Modehaus Clemens, Buchhandlung Schröder, Schuhhaus Firmenich und das Meerestern um nur einige zu nennen.

Ein paar Jahre florierte das Sommergeschäft der Wäscherei, dann setzten Geschäftsleute und Freunde Wilhelm Wiegleb den Floh ins Ohr, eine Buchdruckerei auf der Insel zu eröffnen. Offensichtlich brauchte man es dem aus der Druckbranche kommenden Wiegleb nicht zweimal sagen: In der Saison 1908 wusch die Familie noch die Wäsche der Gäste, aber nach der Saison konnte eine Inseldruckerei ihre Türen öffnen. Am 8. November 1908 erfolgte auch die Eintragung in die Handwerksrolle in Oldenburg. Geschäftspapiere, Plakate, Speise- und Getränkekarten gehörten zu den Aufträgen. Tiegel mit Tellerfarbwerk, Schneidemaschine, große Druckmaschine und viele Schriften standen am Anfang zur Verfügung. Nach und nach wurde die Druckerei erweitert. Doch die Herstellung von Drucksachen reichte nicht aus!

Am 20. September 1910 erschien der Wangerooger Inselbote als Probe Nummer zum ersten Mal. Damit kam ein bis heute wichtiger Bestandteil der Buchdruckerei dazu. Zweimal in der Woche, am Mittwoch und am Sonnabend konnten fortan die Inselbewohner und Besucher ein kleines Blatt in den Händen halten. Im sogenannten Quart Format, welches 24 x 28 cm hatte, erschien der Inselbote auch den Winter über. Bis dahin hatte die Badekommission den Sommer über eine "Fremdenliste,, mit Anzeigen herausgegeben. In dieser Liste befanden sich die Namen, der Beruf, der Heimatwohnort und das Quartier der Gäste auf der Insel. Wenn man mal in solche alten Fremdenlisten schaut, zeichnet sich ab, dass die Gäste schon betucht sein mussten, die sich einen Urlaub leisten konnten.

"Rittergutsbesitzer" gehört wohl zu den kuriosen Berufsbezeichnungen. Schon bald übernahm Wilhelm Wiegleb im Inselboten diese Gästeliste. Wie die Druckerei den ersten Weltkrieg überstand, ist leider nicht überliefert. Auch fehlen jegliche Unterlagen aus der Gründerzeit.

Tochter Else Wiegleb machte wohl Hans Denkewitz

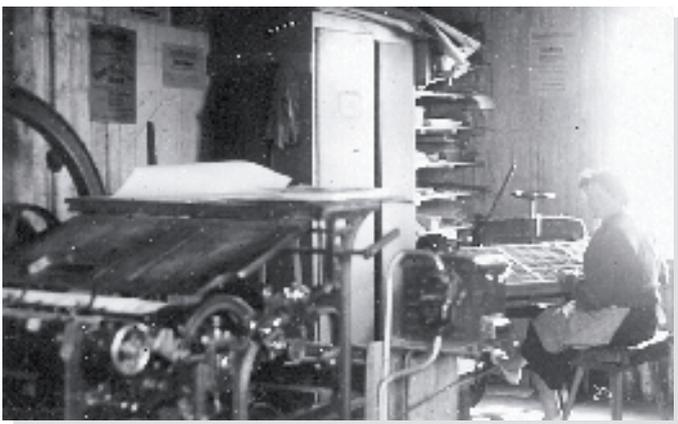


Else und Hans Denkewitz - die zweite Generation

schöne Augen. Da er ebenfalls aus dem Buchdruckergewerbe stammte, heirateten die beiden und übernahmen 1925 die Inseldruckerei. Mit jugendlichem Schwung wurde in neue Schriften und Maschinen investiert. Und nach und nach kamen Marlies, Ilse, Helga und Hiltrud auf die Welt, vergrößerten und bereicherten die Familie. Zwei Lehrlinge, Hinni Behrends und Artur Rudol, erfuhren ihre Ausbildung in der Inseldruckerei. Wangerooge entwickelte sich langsam immer mehr zum Touristenort. Etliche Pensionen, Hotels und Geschäfte öffneten ihre Türen.

Mit dem Tourismusgeschäft aber war es fast aus, als der 2. Weltkrieg ausbrach. Hans Denkewitz saß in einem Bunker bei der Signalstation als Unter-Wasser-Horcher. Er hatte die Aufgabe Schiffe und U Boote zu "erhören". Dieser Bunker ist zum Jahreswechsel 2007 abgerissen worden, um Platz für das neue Service Gebäude der Kurverwaltung zu machen.

Der 25. April 1945 war ein unheilvoller Tag für die Insel. Über 6000 Bomben zerstörten einen Großteil des Ortes. Bei den vielen Luftalarmen des Krieges flüchtete die Familie Denkewitz normalerweise in ihren Keller. Den berühmten siebten Sinn hatte wohl Hans Denkewitz am 25. April. Er holte die Familie in den zweiten Bunker der Signalstation. Nach dem Angriff musste die Familie feststellen, dass ihr Haus und somit auch die Inseldruckerei in Trümmern lagen. Wie viele Inselbewohner standen sie vor dem Nichts. Aus den Trümmern konnte man noch einige Habseligkeiten und eine kleine Druckmaschine (Tie-



Marlies Stenzel in der Baracke vor dem Setzkasten. Zu sehen ist noch die Druckmaschine aus dem Jahre 1884. (Auch die einzige Aufnahme)

gel) retten. Zwar war der Elektromotor kaputt, aber mit ein wenig handwerklichem Geschick wurde das Schwungrad der Maschine per Muskelkraft bedient. An die Rettung des Archivs - oder was noch übrig war - dachte wohl keiner. Bei Erdarbeiten ums Haus tauchen bis heute immer wieder Haushalts- und Druckereiartikel auf.

Wehrmachtsbaracken gab es einige auf der Insel. Daraus entstand bekanntlich die "Börse". Auch die Familie Denkewitz bekam solch eine Baracke, die die Ausmaße von 4 x 8 Metern hatte. Dort richtete die Familie die Druckerei ein. Sie selbst bezogen das Haus gegenüber, das später Familie Hermann Keller kaufte. 1949 verstarb Hans Denkewitz und Ehefrau Else mit Tochter Marlies und dem Gesellen Hinni Behrends führte die Druckerei weiter.

Und wie es der Zufall so will, tauchte 1950 Kurt Stenzel auf der Insel auf. Geboren in Ruß bei Memel; im Krieg nach Frankreich, Italien und Afrika; als Kriegsgefangener nach Florida und danach nach Bad Oldesloe in Schleswig Holstein. Der gelernte Schriftsetzer mit "Welterfahrung" (krallte) verkuckte sich - würde man heute sagen - die Marlies und der Fortbestand der Buchdruckerei war gesichert. Die erste Zeit war nicht einfach und um Geld ins Haus zu bekommen, arbeitete Kurt Stenzel bei den "Notstandsarbeiten" mit. Hierzu zählte auch die Herrichtung des Flugplatzgeländes, wo viele Trümmer lagen und die Bombenrichter geschlossen werden mussten. Spät abends bis in die Nacht wurden oftmals die noch mageren Druckaufträge, die Ehefrau Marlies schon gesetzt hatte, gedruckt. Für den Plakatdruck kam eine Maschine von 1884 im Druckformat von 50 x 70 cm zum Einsatz. Jeder Bogen Papier musste allerdings per Hand angelegt werden. In der Zwischenzeit bekam der Tiegel einen Motor, doch auch hier hieß es jedes Blatt einzeln anlegen. Für größere Auflagen eine zeitraubende Arbeit.

Das sogenannte Wirtschaftswunder ließ auch auf der Insel nicht lange auf sich warten. Immer mehr Gäste suchten hier Erholung und somit stieg auch die Auftragslage der Druckerei. Die morsche Baracke verlor ihren Zweck, als 1953 ein Flachdachgebäude von 8 x 8 Metern entstand. Darin fanden die Maschinen und Setzkästen ein neues Zuhause. Mit dem Kauf 5600 DM eines neuen Tiegels im Jahre 1956 ging die Arbeit schneller von statten. Der automatische Papiereinzug erleichterte nicht nur die Arbeit, sondern während die Maschine lief, konnte anderes erledigt werden. Mit dem Auftrag, den Wohnungsanzeiger zu drucken, musste auch eine neue, gebrauchte Maschine her. Ein sogenannter "Spieß-Roller" machte dabei den Anfang. Dieses erwies sich allerdings als Fehlkauf, denn dieser gebrauchte gab schon nach drei Jahren seinen Geist auf. Für 8000 DM konnte Kurt Stenzel dann einen kaum benutzten Heidelberger Zylinder im Druckformat 50 x 70 cm erwerben. Fast schon ein Schnäppchen, denn nur über Beziehungen war dies möglich. Plakate im DIN A 2 Format waren der absolute Renner. Durch den Krieg waren die Menschen ausgehungert nach Vergnügungen und so brummte das Geschäft mit Tanzveranstaltungen. "Die Vier Harmoniker", ist wohl die Musikband, die auf der Insel unvergessen ist. Aber auch Roberto Blanco, Chris Howland, Jürgen von Manger und und und hatten hier im "Fresena", Hotel Hanken und "Germania" ihre Auftritte.

Neben der Arbeit stand auch das Lernen für Kurt

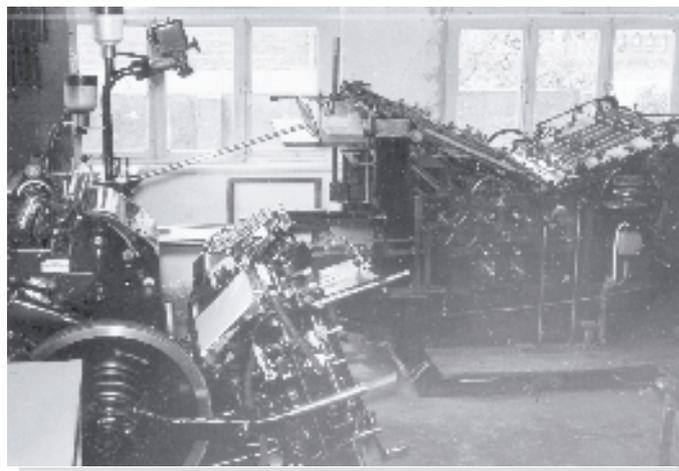
Stenzel auf der Tagesordnung. Besuche an Festland zur Meisterschule waren eine große Belastung. Aber schon 1956 war es geschafft und mit dem Meisterbetrieb konnte offiziell die Inseldruckerei von Schwiegermutter Else übernommen werden. Eigene vier Wände waren ebenfalls ein Ziel, welches mit dem Anbau an die Druckerei 1957 erfüllt wurde. Else Denkwitz bekam eine Wohnung in der ersten Etage, während die Familie unten einzog. Ach ja, Tochter Christiane kam 1953 zur Welt, die Zwillinge Regina und Hans Friedrich 1954. Im Sommer hieß es eng zusammenrücken, denn nebenbei wurde, wenige Jahre später, auch noch an Gäste vermietet. Eine unbeschwerte Kindheit verlebten die Kinder, während die Eltern für den Lebensunterhalt sorgten. Je älter die Kinder wurden, desto mehr hieß es im Betrieb mitzuhelfen. Blocks und Inselboten wollten zusammengetragen werden. Im Winter hieß es für alle so richtig arbeiten, denn 50.000 Wohnungsanzeiger machten sich nicht von allein fertig. Überall war Papier gestapelt, welches es galt zusammenzutragen, zu heften und zu beschneiden. Und irgendwann kam dann die Gewerbeaufsicht, die mit der alten Schneidemaschine überhaupt nicht einverstanden war. Großes offenes Schwungrad und ein herunterfahrendes Messer, wo man hineingreifen konnte. Also hieß es Sicherheitsstandards einzubauen oder eine neue Maschine anzuschaffen. Kurt Stenzel entschied sich für eine Neuanschaffung. Eine alte Bleisetzmaschine

die nie richtig funktionierte ging auch in Schrott und es kam eine Linotype 4A ins Haus. Von nun an konnte man ganze Zeilen in Blei gießen. Bis dahin hatten die Inhaber jeden einzelnen Buchstaben zusammensetzen und auch wieder ablegen müssen. Klaus Sprenger, Jürgen Peters, Detlef Engelmeier und Werner Tryba lernten in der Inseldruckerei den Beruf des Schriftsetzers. Die ersten Beiden machten den Meister und leiteten viele Jahre am Festland Druckabteilungen. Anschaffungen von kleineren Gerätschaften, wie Schriften, neue Heftmaschine, folgten im Laufe der Jahre. Die Kinder waren mittlerweile aus dem Haus, besuchten Schulen und genossen ihren Wünschen entsprechend Ausbildungen.

Der Sohn - also ich - lernte den Beruf des Buchdruck-



Marlies und Kurt Stenzel vor ihrer neuen Druckerei



Spiess-Roller und der neue Tiegel im Neubau

kers in Lübeck. Dort lernte ich meine Frau Christiane kennen und gründete mit ihr eine Familie. Nach vielen Jahren am Festland betrat die junge Familie mit Sack und Pack im November 1980 die Insel. Die Ärmel wurden hochgekrempt und die Eltern in Vermietung und in der Druckerei entlastet. Der Maschinenpark bekam 1981/82 eine neue Bleibe im angebauten Drucksaal.

Mit dem 75-jährigen Jubiläum des Inselboten im Jahre 1985 übernahm ich dann die Buchdruckerei in eigener Regie. Die Zeichen der Zeit erkennend, hielt der Offsetdruck im November 1986 Einzug in die Inseldruckerei. Der komplette Bereich von Druckmaschine über Reprokamera und erste Satzanlage war auf einmal angeschafft worden, was natürlich auch einen finanziellen Kraftaufwand bedeutete. Die Dezemberausgabe des Inselboten erschien erstmals in Offsetdruck. Schnell zeigte sich, dass die Satzanlage eine Dia Text-Vario mit (Ton)bandkassetten als Speicherung viel zu langsam und zu unzureichend war. Nur zwei Jahre später löste eine CR-Tronic den „Langsamläufer« ab. Die Schriften waren auf 5 3/4 Datenträger gespeichert. Immerhin konnte man schon

Linien und Kästchen um Anzeigen herum bauen. Hierzu bedurfte es allerdings erhebliche Rechnerei, denn der integrierte Bildschirm zeigte nur die gesetzte Schrift an. Der Satzbedarf stieg, da auch der Veranstaltungskalender, Badezeitentabelle und Inselbote umfangreicher wurden. Den Sprung ins Computerzeitalter gab es im Oktober 1990. Ein Atari TT-Rechner mit vielen Schriften, Vignetten und Zeichnungen, ein Scanner, Laserdrucker und einen Laser Filmbelichter sollten für viele Jahre einen Vorsprung bedeuten.

Über Geld spricht man ja nicht, aber 100.000 Mark kamen da schnell zusammen. Festlandsreporter bewunderten seinerzeit, wie einfach es ist eine ganze Zeitungsseite zusammenzustellen. Heute ist dies selbstverständlich geworden. Aber damals gab es ja auch noch kein Internet und keine Handys. Auch wenn heute der Satz über PC angefertigt wird, sind der alte Rechner und Filmbelichter immer noch aktiv. Die Programme sind auf allen PCs im Hause und auch auf dem Atari gleich und wurden laufend ergänzt und erneuert. Scanner und Drucker sind mittlerweile ausgetauscht, die Reprokamera hat ebenfalls ausgedient und ist entsorgt worden. Also auch im Maschinenpark immer ein Wechsel. Durch den

Zusammenbruch der alten Schneidemaschine musste eine neue her, die im September 1998 den Weg zur Insel fand.

Mittlerweile ist die Buchdruckabteilung sehr stark verkleinert worden. Die Bleisetzmaschine existiert schon viele Jahre nicht mehr. Auf eine lange Reise ging der Druckzylinder. Zur Überholung ging er nach Mönchengladbach und von dort aus nach Moskau, wo er vielleicht heute noch gute Dienste leistet. 100 Jahre ist es nun her, als das erste Papier auf der Insel in unserem Hause bedruckt wurde. Wenn man die Entwicklung im Druckgewerbe vor Augen hat, läuft die Zeit immer schneller und die Technik wird immer "moderner,.. Ab und zu kommen noch Schul-

klassen in die Inseldruckerei, wenn sie den Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, im Unterricht behandeln. Dann wird die ganz kleine Bleisatzabteilung "entstaubt" und den Jugendlichen die einzelnen Bleibuchstaben erklärt und gezeigt, wie die "Gutenbergjünger" die Buchstaben zusammenstellten.

Wir möchten die Gelegenheit des Jubiläums nutzen und uns bei all unseren treuen Kunden und der Leserschaft des Wangerooger Inselboten recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt unseren Eltern, die die Zeitung immer noch mit austragen was sie sich auch nicht nehmen lassen wollen und helfen, wenn es mal wieder hoch hergeht.



Ohne Computer geht auch in der Inseldruckerei nichts mehr.

*100 Jahre ist schon  
ein Grund zu feiern!*

Daher laden wir alle Freunde, Kunden und  
Geschäftspartner zu einem Sektempfang am

**2. Dezember 2008**

**ab 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

in die Druckerei ein.

Auf eine große Feier verzichten wir.

Stattdessen spenden wir einen Betrag an  
die Jugendfeuerwehr, die sich engagiert und  
für die Allgemeinheit einsetzt.

*Christiane und Hans-Friedrich  
Stenzel*